



An den Grossen Rat

21.0459.02

21.0460.02

21.0532.02

21.0533.02

Gesundheits- und Sozialkommission
Basel, 1. Juli 2021

Kommissionsbeschluss vom 1. Juli 2021

Bericht der Gesundheits- und Sozialkommission

zu den

Informationen über die Rechnungen 2020 von:

- **Universitätsspital USB**
- **Universitäres Zentrum für Zahnmedizin UZB**
- **Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel UPK**
- **Universitäre Altersmedizin Felix Platter UAFP**

Inhalt

1. Ausgangslage	3
2. Vorgehen der Kommission	3
3. Kommissionsberatung	3
3.1 Universitätsspital Basel (USB)	3
3.2 Universitäres Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB)	5
3.3 Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK)	5
3.4 Universitäre Altersmedizin Felix Platter (UAFP)	6
4. Anträge der Kommission	8
Grossratsbeschluss	9
Grossratsbeschluss	10
Grossratsbeschluss	11
Grossratsbeschluss	12

1. Ausgangslage

Gemäss § 11 Abs. 3 des Gesetzes über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) vom 16. Februar 2011 und gemäss § 10 Abs. 3 des Gesetzes über das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZBG) vom 17. September 2014 bringt der Regierungsrat die Jahresrechnungen der öffentlichen Spitäler und dem Universitären Zentrum für Zahnmedizin Basel dem Grossen Rat zur Kenntnis. Die Jahresrechnungen selbst werden vom Regierungsrat genehmigt, der auch auf Antrag der Verwaltungsräte über die Zuweisung der Bilanzgewinne/-verluste entscheidet. Diese betragen 2021 im Einzelnen:

- Universitätsspital Basel (USB, Stammhaus/öffentlich-rechtliche Anstalt): 15.9 Mio. Franken Verlust (Zuweisung an die Gewinnreserven).
- Universitäres Zentrum für Zahnmedizin (UZB): 3.9 Mio. Franken Verlust (Zuweisung an die Gewinnreserven bzw. Vortrag auf die neue Rechnung).
- Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK): 6.3 Mio. Franken Gewinn (Zuweisung an die Gewinnreserven).
- Universitäre Altersmedizin Felix Platter (UAFP, Stammhaus/ Stammhaus/öffentlich-rechtliche Anstalt): 12.1 Mio. Franken Verlust (Zuweisung an die Gewinnreserven bzw. Vortrag auf die neue Rechnung).

Die Jahresrechnungen der Spitäler wurden bis 2019 vom Grossen Rat stillschweigend zur Kenntnis genommen. Die Gesundheits- und Sozialkommission (GSK) lässt sich diese seit 2020 zur Berichterstattung überweisen. Angesichts der Bedeutung von Gesundheitswesen und Gesundheitspolitik sollen der Informationsfluss und der Austausch von Parlament und Regierung über diese vier systemrelevanten Institutionen mit Kantonsbeteiligung gestärkt werden.

Für Details wird auf die Jahresberichte in den Schreiben 21.0459.01 (USB), 21.0460.01 (UZB), 21.0532.01 (UPK), und 21.0533.01 (UAFP) verwiesen.

2. Vorgehen der Kommission

Der Grosse Rat hat die Schreiben 21.0459.01 (USB), 21.0460.01 (UZB), 21.0532.01 (UPK), und 21.0533.01 (UAFP) der Gesundheits- und Sozialkommission (GSK) zum Bericht überwiesen. Die GSK hat dieselben an zwei Sitzungen behandelt. An der Beratung haben seitens des Gesundheitsdepartements (GD) der Vorsteher, die Generalsekretärin und der Leiter Gesundheitsbeteiligung und Finanzen teilgenommen. Die vier Spitäler waren jeweils durch Verwaltungsratspräsidium und CEO vertreten.

3. Kommissionsberatung

Die Jahresabschlüsse der Spitäler sind wesentlich von den Pandemiebelastungen beeinflusst und damit Sonderfälle aufgrund der nicht planbaren Ertragsausfälle und Sonderausgaben. Trotz der erschwerten Umstände haben die Spitäler nicht darauf verzichtet, diejenigen Massnahmen weiter voranzutreiben, die eine mittel- und langfristig konsolidierten Betrieb sichern und fördern. Die Fragen der GSK wurden alle beantwortet. Der Kommissionsbericht kann angesichts der Transparenz der Jahresberichte auf wenige prägnante Aspekte fokussieren.

3.1 Universitätsspital Basel (USB)

- EBITDAR Konzern USB (Betriebsgewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Mieten): 67.115 Mio. Franken (Vorjahr: 99.037 Mio. Franken)
- EBITDAR-Marge Konzern USB: 5.6 Prozent (Vorjahr: 8.2 Prozent, Zielmarge: 10 Prozent)

Das vergangene Jahr war nach eigener Einschätzung des USB schwierig und ereignisreich: Die Bewältigung der Pandemie mit Aufrechterhaltung von Versorgung, Forschung und Lehre gelang, die Reputation als systemrelevanter medizinischer Leistungsanbieter hat zugenommen. Parallel dazu wurden die strategischen Projekte weiterverfolgt. Dies bedeutete aber auch eine hohe Belastung der Mitarbeitenden, da eine grosse Menge der Ressourcen durch die Pandemie gebunden waren und das USB insgesamt stärker beansprucht wurde. Zu den Spitzenzeiten der drei Pandemiewellen von Frühjahr 2020, Herbst/Winter 2020/21 und Frühling 2021 betrug die Tageshöchststände 63, 75 und 35 Covid-19-Hospitalisierungen bzw. 15, 22 und 12 Covid-19-Fälle auf der Intensivstation, die meisten dort mit Beatmung.

Der Umsatz nahm zwar zu (z.B. durch Laborleistungen), im Gegensatz zum Vorjahr weist das USB aber einen Jahresverlust aus. Zwar erhielt das Spital eine Entschädigung von 34.1 Mio. Franken für den zusätzlichen Pandemieaufwand, aber für die Ertragsausfälle (19.6 Mio. Franken durch das Verbot elektiver Behandlungen, Zurückhaltung der Bevölkerung vor dem Eintritt ins Spital, Rückgang der stationären Fälle) steht bisher kein Entgelt in Aussicht. Die Fallzahlen von 2020 entsprachen nach einem Höchststand im Jahr 2019 wieder denen von 2016. Gesundheitsdepartement (GD) und USB gehen davon aus, dass sich die Beanspruchung bald wieder normalisieren und es keine nachhaltigen Schäden an der finanziellen Substanz geben wird. Der Rückgang der elektiven Eingriffe wird wohl keine Antworten auf die politisch wichtige Frage der Kostendämpfung im Gesundheitswesen geben. Die wahrscheinlichen Schäden aus der breiten Palette unterlassener, partieller oder aufgeschobener Behandlungen sind zu wenig bekannt. Eine aus dem Krisenverzicht abgeleitete Verzichtsplanung wird als gefährlich erachtet.

Ziele der unmittelbaren Zukunft sind die weitere Pandemie-Bewältigung, die Umsetzung von neuer Führungsorganisation und -kultur und der Beginn der Umsetzung der «Innovations-Cluster» in der Angebotsstrategie. Diese Cluster sollen das Profil als Unispital (klinische Forschung und Behandlung) zusätzlich schärfen. Die Führungsverantwortung wird in einem Trio aus Medizin/Pflege/Betriebswirtschaft wahrgenommen. Die GSK begrüsst die stärkere Einbindung der Pflege in die Betriebsentscheide sowie die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Wesentliche Elemente der künftigen Spitalentwicklung sind auch der Grundsatz «ambulant vor stationär», die Weiterführung der Digitalisierung zur nachhaltigen Sicherung der Innovation, die Umsetzung der Bebauungsplanung, die Umsetzung der Umweltstrategie (vgl. erster Nachhaltigkeitsbericht) und die Vertiefung der strategischen Partnerschaften für die nachhaltige Positionierung des Unispitals.

Angesichts der kommenden grossen Investitionen und des Rückgangs der EBITDAR-Marge wurde die Frage nach der Realisierbarkeit der Zukunftsplanung gestellt. Ebenfalls im Zusammenhang mit der Marge und ihrer Zielvorgabe wurde die Frage gestellt, wie insbesondere im Pflegebereich ein Finanzdruck mit Personalabgang vermieden werden kann. Von Gewerkschaftsseite werden bekanntlich Lohnerhöhungen verlangt. Das USB hat erklärt, marktgerechte Löhne zahlen und attraktive Anstellungsbedingungen bieten zu wollen, die neben der Vereinbarkeit von Beruf und Familie auch die Bedürfnisse des älteren Pflegepersonals und flexiblere Karrierewege sowie Anstellungssicherheit für junge Ärztinnen und Ärzte im Fokus hat, wobei die Assistenz- und Oberarztanstellungen weiterhin befristet bleiben. Auch ein breiterer Personalkörper dürfte bessere Anstellungsbedingungen ermöglichen. Dies alles wird aber nicht im Nullsummenspiel zu haben sein. Kompensierende Einsparungen an anderer Stelle im Gesundheitswesen werden nicht möglich sein, steuer- und versicherungsseitig wird sich ein qualitativer und quantitativer Ausbau beim Personal auswirken. Die Diskussion darüber wird insofern von der Pandemie beeinflusst werden, dass nicht nur die finanziellen, sondern auch die Leistungsaspekte der systemrelevanten Versorger Geltung haben werden. Das GD betont dabei die Rolle der EBITDAR-Marge als Mittel, um die Kostensensibilität des Betriebs hoch zu halten und die Belastung des Kantons zu steuern.

3.2 Universitäres Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB)

- EBITDAR (Betriebsgewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Mieten): 0.071 Mio. Franken (Vorjahr: 1.296 Mio. Franken)
- EBITDAR-Marge: -0.2 Prozent (Vorjahr: 3.6 Prozent, Zielmarge: 10 Prozent)

Neben der Belastung durch die Covid-19-Pandemie standen für das UZB das erste vollständige Betriebsjahr im Neubau an der Mattenstrasse, die weitere Vereinheitlichung der Prozesse und Standards der zusammengeführten, bisher separaten Betriebe und der CEO-Wechsel im Vordergrund.

Während des ersten Lockdowns gab es bloss Notfallbehandlungen, und der Betrieb war massiv eingeschränkt. Durch die besonderen Umstände der Zahnmedizin (Behandlung bei offenem Mund: Aerosol-Problematik) waren Patienten und Patientinnen sowie Mitarbeitende phasenweise verunsichert. Das UZB war aber eine Zeitlang die einzige Möglichkeit der Zahnbehandlung für Corona-Fälle. Lehrveranstaltungen für die Studierenden geschahen ausschliesslich online. Praktische Kurse für die Studierenden finden mit Zustimmung des BAG seit dem 11. Mai 2020 wieder vor Ort statt.

Die Corona-Krise führte 2020 zu einem Ertragsausfall von rund 3.2 Mio. Franken, zudem kosteten die Schutzkonzepte und deren Umsetzung 0.320 Mio. Franken. Der Kanton nahm eine Wertberichtigung von 4 Mio. Franken an seiner Beteiligung vor. Die Liquidität war dank Erhöhung der Kreditlimite bei der Finanzverwaltung sichergestellt. Die Schlussabrechnung des Neubaus weist eine erfreuliche Unterschreitung des Kostenvoranschlags um 9.8 Prozent oder 85.7 Mio. statt 95 Mio. Franken aus.

Als wesentliche Herausforderungen nennt das UZB: Senkung der Betriebskosten mittels Optimierungen bei den Kostentreibern; Ertragsteigerung bei gleichbleibenden Ressourcen mittels eines Kapazitäts- und Ressourcenmanagements; Bekanntheitssteigerung des UZB mittels Marketing; Ausrichten der Prozesse an den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten; Schaffen einer gemeinsamen UZB-Kultur. Aus der GSK wurden Fragen zur Realisierbarkeit der EBITDAR-Zielmarge und zur Belastung des Personals aufgrund der Betriebskostensenkung geäussert. UZB und GD sehen die Zielmarge als ambitioniert, aber realistisch an. Einerseits seien eine Vielzahl von Einzelmassnahmen unmittelbar möglich, nachhaltig seien aber Prozessverbesserungen, die dann ab 2022 deutlich werden. Die geplanten Massnahmen seien ein typischer Vorgang bei Betriebsfusionen, wofür der Leitung auch Zeit eingeräumt werden müsse. Das UZB will mittels interdisziplinärer Veranstaltungen und Bottom-up-Prozesse einen Fokus auf die Teambildung und das Zusammengehen der fusionierten Betriebe und Belegschaften legen. Die Zusammenarbeit mit der Universität bzw. der Medizinischen Fakultät über Leistungsverträge und Arbeitsplätze am UZB für Professuren bewertet das UZB als bestens, die Integration in den Ausbildungs- und Lehrbetrieb als einwandfrei, nicht zuletzt auch dank der nun hochmodernen Einrichtungen.

3.3 Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK)

- EBITDAR (Betriebsgewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Mieten): 14.292 Mio. Franken (Vorjahr: 11.991 Mio. Franken)
- EBITDAR-Marge: 9.9 Prozent (Vorjahr: 8.5 Prozent, Zielmarge: 8 Prozent)

Das Geschäftsjahr 2020 war wie bei allen Spitälern geprägt von Corona. Insgesamt ziehen die UPK eine positive Bilanz. Von etwa 2700 stationären Patientinnen und Patienten erkrankten im gesamten Zeitraum nur 11 an dem Virus (338 wurden getestet). Von den knapp 1200 Mitarbeitenden erkrankten 61. Betriebsintern wird die Führung durch den Krisenstab als gut bis sehr gut bewertet. Die neue Behandlungsmethode «Home Treatment» erwies sich in der Pandemie

als sehr wertvoll. Infolge der Pandemie ergaben sich seit Herbst 2020 sehr hohe Nachfragen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie mit zu langen Wartezeiten. Mit Unterstützung des Gesundheitsdepartementes konnten in der Ambulanz vorübergehend zusätzliche personelle Ressourcen geschaffen werden, um diese Wartezeiten wieder zu verkürzen. Im stationären Bereich gab es keinen Handlungsbedarf, da dieser ohnehin die Ultima Ratio der Kinder- und Jugendpsychiatrie ist. Die UPK weisen eine hohe Patientenzufriedenheit aus (Benchmarkvergleich). Im 2020 ist diese weiter angestiegen.

Die entstandenen Ertragsausfälle durch den Rückgang von Pflgetagen im stationären und tagesklinischen Bereich und in den Ambulatorien betragen rund 3 Mio. Franken. Die Zusatzkosten ohne zusätzlichen Personalaufwand – vor allem für den Schutz vor Ansteckung in den UPK-Einrichtungen – betragen 0.7 Mio. Franken und wurden vom Kanton abgegolten. Die UPK konnten aber trotz der Pandemiebelastung einen Gewinn ausweisen und übertrafen erneut die EBITDAR-Zielmarge. Die UPK konnten ihre Substanz vor dem Hintergrund eines künftigen Preisdrucks weiter festigen. Die Tarifverhandlungen mit den Krankenversicherungen werden Einfluss auf die Ertragslage nehmen. Insgesamt sind die UPK solide aufgestellt.

Die UPK befassten sich neben der Pandemiebewältigung mit folgenden grösseren Projekten: das bereits erwähnte Pilotprojekt Home Treatment, durch das sich innerhalb der ersten 15 Monate 4000 Pflgetage einsparen liessen; Ausbau des Ambulatoriums für Menschen mit schwer therapierbaren affektiven Störungen; Lancierung der Strategie 2021-2024 mit neuer Schwerpunktlegung auf die UPK als Arbeitgeberin sowie auf die digitale Transformation. 2021 ist die Ausschreibung und Evaluation eines neuen Klinik-Informationssystems vorgesehen. Mittelfristig gedacht ist die Zusammenlegung der ambulanten Angebote im Suchtbereich auf dem UPK-Campus. Dort könnte ev. auch die Kriseninterventionsstelle (bisher beim USB eingemietet, gekündigt auf Ende 2022) im Provisorium eingerichtet werden. Die UPK würde aber ein Verbleiben dieses niederschwelligen Angebots auf dem Areal des USB bevorzugen.

3.4 Universitäre Altersmedizin Felix Platter (UAFP)

- EBITDAR Konzern UAFP (Betriebsgewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Mieten): 6.356 Mio. Franken (Vorjahr: 6.522 Mio. Franken)
- EBITDAR-Marge Konzern UAFP: 5.9 Prozent (Vorjahr: 5.9 Prozent, Zielmarge: 8 Prozent)

Die Covid-19-Pandemie hatte deutliche Auswirkungen auf das UAFP. Der Infektionsschutz war eine Hauptsorge, da das Spital zusammen mit dem USB drei Viertel aller stationären Coronafälle in der Region behandelte. Das Personal war dementsprechend belastet, auf der Betriebsseite gab es Planungsunsicherheiten im Pandemieumfeld. Die Auslastung der stationären und ambulanten Angebote war ebenfalls eine Sorge. Die geplante betriebswirtschaftliche Aufwärtsentwicklung stellte sich nach einem sehr guten Start im neuen Gebäude pandemiebedingt nicht ein. Der Betriebsverlust und die EBITDAR-Marge konnten immerhin auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Vom Kanton floss eine Sonderabgeltung von 7.3 Mio. Franken (Corona-Vorhalteleistungen und Mehrkosten). Der Kanton musste aufgrund des Jahresverlustes eine Wertberichtigung seiner Beteiligung in der Grösse von 8.8 Mio. Franken vornehmen.

Die Pandemie kam zu einem ausgesprochen ungünstigen Zeitpunkt, da nach hohen Investitionen der Defizitabbau hätte beginnen sollen. Das Spital geht nach der Pandemiebewältigung aber von kontinuierlich sinkenden Verlusten aus. Die finanziellen Anstrengungen des UAFP werden vom GD eng begleitet. Patientenseitig ist die Zurückhaltung bei der Nutzung stationärer Angebote im Spital immer noch deutlich (Ansteckungsangst). Zuversichtlich stimmt, dass die Auslastung vor Pandemiebeginn bereits höher als geplant war.

Weitere Sonderfaktoren mit Einfluss auf die Jahresrechnung sind die Schliessung der Akutgeriatrie im USB mit einer Ergebnisverbesserung dank der Einsparung von Miete, Sach- und

Personalkosten und die Beendigung eines Projektes mit dem Claraspital, welches die UAFP im Rahmen der Integration der Reha Chrischona übernommen hatte, mit einem ausserordentlichen Aufwandsvolumen von 2 Mio. Franken. Diese Massnahmen hängen mit der Schnittstellenthematik der Spitalangebote (insbesondere Geriatrie mit Notfallaufnahme, Multimorbidität und Spezialangeboten andernorts) zusammen. Die Schnittstellenbereinigung wird vom GD aktiv angegangen, wobei die Steuerungsmöglichkeiten unter den eigenen, öffentlich-rechtlichen Spitalern grösser sind als zwischen diesen und den Privatspitalern.

Auch im laufenden Jahr ist die Pandemie im Fokus des UAFP. Strategische Projekte in Umsetzung sind die Versorgung multimorbider Menschen, die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten sowie ihrer Angehörigen wie auch die Schwerpunkte Kognition, Mobilität und Ernährung und diverse Zertifizierungen im Qualitätsmanagement. Der kommende Jahreswechsel bringt die Einführung eines neuen Reha-Tarifsystems, der vierte Stock des Neubaus wird zudem ausgebaut. Der Ausbau verbindet sich mit der Erwartung, dass diese Zusatzkapazität einem langfristigen Bedarf entspricht (Zuwachs der Altersgruppe 90+).

4. Anträge der Kommission

Gestützt auf diese Ausführungen beantragt die Gesundheits- und Sozialkommission dem Grossen Rat einstimmig, Zustimmung zur nachfolgenden Beschlussvorlage betreffend Jahresrechnung 2020 USB (21.0459.01).

Gestützt auf diese Ausführungen beantragt die Gesundheits- und Sozialkommission dem Grossen Rat einstimmig, Zustimmung zur nachfolgenden Beschlussvorlage betreffend Jahresrechnung 2020 UZB (21.0460.01).

Gestützt auf diese Ausführungen beantragt die Gesundheits- und Sozialkommission dem Grossen Rat einstimmig, Zustimmung zur nachfolgenden Beschlussvorlage betreffend Jahresrechnung 2020 UPK (21.0532.01).

Gestützt auf diese Ausführungen beantragt die Gesundheits- und Sozialkommission dem Grossen Rat einstimmig, Zustimmung zur nachfolgenden Beschlussvorlage betreffend Jahresrechnung 2020 UAFP (21.0533.01).

Die Gesundheits- und Sozialkommission hat diesen Bericht am 1. Juli 2021 einstimmig genehmigt und Oliver Bolliger einstimmig zum Kommissionsprecher bestimmt.

Im Namen der Gesundheits- und Sozialkommission



Oliver Bolliger, Präsident

Beilage

4 Grossratsbeschlüsse

Grossratsbeschluss

Universitätsspital Basel (USB): Information über die Rechnung 2020

(vom [Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsichtnahme in den Jahresbericht 2020 des Universitätsspitals Basel und in das Begleitschreiben des Regierungsrates Nr. 21.0459.01 vom 27. April 2021 sowie in den Bericht der Gesundheits- und Sozialkommission Nr. 21.0459.02 vom 1. Juli 2021, beschliesst:

Vom Jahresbericht 2020 des Universitätsspitals Basel (USB) wird Kenntnis genommen.

Dieser Beschluss ist zu publizieren.

Grossratsbeschluss

Universitäres Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB): Information über die Rechnung 2020

(vom [Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsichtnahme in den Jahresbericht 2020 des Universitären Zentrums für Zahnmedizin (UZB) und in das Begleitschreiben des Regierungsrates Nr. 21.0460.01 vom 27. April 2021 sowie in den Bericht der Gesundheits- und Sozialkommission 21.0459.02 vom 1. Juli 2021, beschliesst:

Vom Jahresbericht 2020 des Universitären Zentrums für Zahnmedizin (UZB) wird Kenntnis genommen.

Dieser Beschluss ist zu publizieren.

Grossratsbeschluss

Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel (UPK): Information über die Rechnung 2020

(vom [Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsichtnahme in den Jahresbericht 2020 der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPK) und in das Begleitschreiben des Regierungsrates Nr. 21.0532.01 vom 11. Mai 2021 sowie in den Bericht der Gesundheits- und Sozialkommission 21.0459.02 vom 1. Juli 2021, beschliesst:

Vom Jahresbericht 2020 der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPK) wird Kenntnis genommen.

Dieser Beschluss ist zu publizieren.

Grossratsbeschluss

Universitäre Altersmedizin Felix Platter (UAFP): Information über die Rechnung 2020

(vom [Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsichtnahme in den Jahresbericht 2020 der Universitären Altersmedizin Felix Platter (UAFP) und in das Begleitschreiben des Regierungsrates Nr. 21.0533.01 vom 11. Mai 2021 sowie in den Bericht der Gesundheits- und Sozialkommission 21.0459.02 vom 1. Juli 2021, beschliesst:

Vom Jahresbericht 2020 der Universitären Altersmedizin Felix Platter (UAFP) wird Kenntnis genommen.

Dieser Beschluss ist zu publizieren.